Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

«Taschenbuch für die Textilindustrie 1966» — herausgegeben von Dr.-Ing. Max Matthes, Direktor der Staatlichen Textilfach- und Ingenieurschule in Münchberg/Ofr. 576 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Tafeln, Tabellen, Rezepten und Berechnungen, Format 10,5×15,5 cm, flexibler Plastikeinband, DM 10,50. Fachverlag Schiele & Schön GmbH, Berlin.

Zum 15. Mal liegt mit dem Jahrgang 1966 das «Taschenbuch für die Textilindustrie» vor. Der Umfang ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Auch die seit Jahren bewährte Gliederung wurde beim neuen Jahrgang beibehalten. Das Taschenbuch beginnt mit einem Ueberblick über die Chemiefasern und deren Handelsnamen. Es folgen dann Tabellen aus allen Gebieten und Bereichen der Textilindustrie. Der Aufsatzteil beginnt mit dem Ueberblick über die Textilindustrie im Jahre 1965, der vom Gesamtverband Textil zur Verfügung gestellt wurde. Daran schließen sich Fachaufsätze aus den Gebieten Rohstoffe, Spinnerei/Zwirnerei, Weberei, Wirkerei/Strickerei, Veredlung, Betriebstechnik usw. an. Es sind insgesamt 50 Fachaufsätze namhafter Autoren, in denen Erfahrungen aus der Praxis weitergegeben werden, neue Kenntnisse vermittelt und moderne Maschinen und Apparate bzw. deren Anwendung beschrieben werden. Den Abschluß des Taschenbuches bilden die Fachorganisationen der Textilwirtschaft und ein ausführliches Bezugsquellenverzeichnis für die Textilindustrie.

Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß auch der neue Jahrgang wieder ein handliches, praktisches und vor allen Dingen nützliches Nachschlagewerk für alle in der Textilindustrie stehenden Fachleute geworden ist. Aber auch Dozenten und Studenten an den Textilfach- und -ingenieurschulen werden gern auf dieses praxisnahe Buch zurückgreifen.

«Textiles Suisses» Nr. 5/1965 — Anläßlich der Expo wurde im Palais de Beaulieu in Lausanne eine stark beachtete, große Kunstausstellung durchgeführt. Für das Titelblatt Nr. 5/1965 wählte die Redaktion ein Gemälde, das im Palais de Beaulieu zu sehen war, eine Arbeit von Paul Klee, die, wie viele andere Schöpfungen dieses abstrakten Malers, textiles Fluidum ausstrahlt. Diese aparte Ausgabe war die Abschiedsnummer des bisherigen Chefredaktors Ch. Blaser, der Ende 1965 in den Ruhestand getreten ist.

Man findet in diesem mit der gewohnten Sorgfalt herausgegebenen Heft einen Nachhall des Erfolges der Schweizer Textilien (St. Galler Stickereien und Baumwollstoffe und Zürcher Seiden) in den Frühlingskollektionen der Haute Couture von Paris sowie in Deutschland, den Vereinigten Staaten und anderswo. Ein wichtiger Beitrag gilt der bekannten Erzeugerin der «Helanca-Garne», der Firma Heberlein. Dann werden die schweizerischen Gewebeneuheiten für Winter 1966/67 beleuchtet, die Verleihung des «Coup d'Or du Bon Goût Français» an eine Stickereifirma in St. Gallen erwähnt sowie auf verschiedene Geschehnisse und Veranstaltungen hingewiesen, z. B. auf die 75-Jahr-Feier des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich.

Neben einer Aenderung in der Redaktion wird endlich für 1966 eine Verjüngung der Zeitschrift betreffs Gestaltung, Herausgabe und Verteilung angekündigt. Die Qualitätstradition ist ein gutes Omen für die neue Serie, deren Nummer 1 Ende März 1966 erscheinen wird.

«Die Hutfibel» — Fachkunde für Modistinnen, von Frau Rose Müller-Windorf. Erschienen im Fachbuchverlag Helmut Fritsche, Alfeld/Leine.

«In allen Bereichen der Bekleidungswirtschaft ist es durch die Entwicklung der modernen Textilchemie zu umwälzenden Neuerungen gekommen. Diese erstrecken sich auf die Rohstoffe, Materialien und Fertigungsweisen, die im Sektor ‚Hut' von Einfluß sind.» Dieser kurze Hinweis im Vorwort des oben erwähnten Buches ist das Merkmal, daß es sich hier um eine außergewöhnliche Fachkunde handelt. Die Verfasserin, Frau Rose Müller-Windorf in Nürnberg, blickt auf eine 50jährige Tätigkeit als Fachschriftstellerin zurück und hat nun im Alter von 78 Jahren die 6. Auflage ihres Lehrbuches «Die Hutfibel» herausgegeben — ein Werk, das den neuesten Erfordernissen des Putzmacherhandwerkes entspricht und jeden Textilfachmann erfreuen dürfte. Im ersten Teil berichtet die Autorin vom Modistinnenberuf, von den Rohstoffen und ihrer Verarbeitung, wie auch von der Stoffherstellung, im zweiten Teil von den Hutstoffen und im dritten Teil von den Geflechten und Strohhüten (weiten Raum widmet Frau Müller-Windorf der Schweizer Hutgeflechtindustrie) wie auch von den Pelzen und schließt mit dem Abschnitt «Aus der Schatzkammer der Hutmoden».

«Die Hutfibel» ist ein Buch, das auf ein erstaunlich vielseitiges Fachwissen der Verfasserin hinweist, in lebendiger Art den Problemkreis des Hutmacherberufes beschreibt und in fesselnder Form die modischen und wirtschaftlichen Faktoren dieses Industriezweiges darstellt.

1. **«Quell- und Lösereaktionen an Polyacrylnitrilfasern zur Erkennung einer Hitzebehandlung»**
2. **«Beeinflussung von Polyamidfasern durch Wasserstoffsuperoxydbleichen»**
3. **«Die Aufnahme von Temperatur-Längungs-Schrumpfungs-Kurven synthetischer Fasern»**

Forschungsbericht Nr. 1479 von Dr. rer. nat. Werner Bubser, Dr. rer. nat. Walter Fester, Textilforschungsanstalt Krefeld. 81 Seiten, 37 Abbildungen, 10 Tabellen, DM 42,—. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Inhaltsangaben zu den hier zusammengefaßten drei Darstellungen:

Zu 1) Mit Hilfe von Quell- bzw. Lösereaktionen wurde versucht, verschiedene Polyacrylnitrilfaserprovenienzen zu unterscheiden und ferner die Erkennung einer Hitzebehandlung der Fasern zu ermöglichen. Aus der Vielzahl von Lösungsmitteln und Lösungsmittelgemischen konnten einige gefunden werden, die eine Unterscheidung der Faserprovenienzen ermöglichen sowie eine Hitzebehandlung der Fasern kenntlich machen. Auf Grund der großen Anzahl von Polyacrylnitrilfaserprovenienzen muß jedoch derjenige, der sich mit diesem Problem beschäftigt, intensive Vorversuche vornehmen, um die für ihn geeignetsten Versuchsbedingungen herauszufinden.

Zu 2) Es wurden umfangreiche Untersuchungen über die Veränderungen von Polyamidfasern durch eine Peroxyd-Bleiche mit und ohne Zusatz des Faserschutzmittels Proventin durchgeführt. Durch den Zusatz von Proventin wurden bei der Nylon-6- und Nylon-66-Faser eine gute Schutzwirkung festgestellt, während bei den Nylon-11-Fasern kein ausgeprägter Schutzeffekt beobachtet werden konnte.

Zu 3) Es wird eine Apparatur beschrieben, die es gestattet, die Längenänderung von Fäden bei der Erhitzung zu ermitteln. Die Erhitzung der Fäden wird in Paraffin bzw. Woodschem Metall als Heizmedium durchgeführt. Da Paraffin bei Polyamid- und Polyesterfasern eine geringfügige Quellung zeigte, ist dem Metallbad der Vorzug zu geben. Es wurden die Temperatur-Längungs-Schrumpfungs(TLS)-Kurven von Polyamid-, Polyester- und Polyacrylnitril-Fasern aufgenommen. Eine vorausgehende Hitzebehandlung der Fäden war auf den Verlauf der TLS-Kurven von erheblichem Einfluß.

«Die Beeinflussung diazotierter, nicht gekuppelter Färbungen durch Leuchtstofflampen während des Färbeprozesses» — Forschungsbericht Nr. 1485 von Dr. rer. nat. Werner Bubser und Dipl.-Chem. Wolfgang Lilie, Textilforschungsanstalt Krefeld. 45 Seiten, 26 Abbildungen, 3 Tabellen, DM 40,80. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Bei der Ausführung von Diazofärbungen in Färbereibetrieben, wie sie z. B. als Druckfond für Aetzartikel benötigt werden, treten oftmals Schwierigkeiten auf, deren Ursache darin zu suchen ist, daß während des Diazotierungsprozesses die instabilen Diazoniumverbindungen zerfallen und nicht mehr in der Lage sind, mit den sogenannten Entwicklern zum endgültigen Farbstoffmolekül zu kuppeln. Derartige Fehler können durch zu hohe Diazotierungstemperaturen entstehen oder dadurch, daß bei der Anwendung kalter Bäder infolge des Betriebsstillstandes während der Nachtzeit die Ware nicht bewegt wird. Bekannt ist auch die Zersetzung der Diazoniumverbindungen durch Sonnenlicht.

Die naheliegende Vermutung, daß auch künstliche Lichtquellen eine Erhöhung der Zerfallgeschwindigkeit dieser Verbindungen hervorrufen könnten, wurden durch den Einsatz verschiedener Leuchtstoffröhrentypen untersucht, da deren Emissionsspektren unterschiedlich sind. Bei Anwendung mehrerer Untersuchungsmethoden stellten sich die Emissionsspektren nicht, dafür aber die Beleuchtungsstärke und Einwirkungsdauer als schädigend heraus. Insbesondere zeigen Färbungen, die zwischen dem Diazotierungs- und Entwicklungsprozeß belichtet werden, nach ihrer Fertigstellung auf der belichteten Seite eine geringere Naßechtheit als auf der nichtbelichteten Seite.

«Verfahren zur Erkennung und Unterscheidung von Chemiefaserstoffen» — II. Polyamidfaserstoffe und Polyharnstoffaser Urylon — Forschungsbericht Nr. 1466 von Dr. rer. nat. Maria Stratmann, Ingenieurschule für Textilwesen, Krefeld, 102 Seiten, 114 Abbildungen, 6 Tabellen, DM 64,50. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

In der zweiten Arbeit der Berichte über «Verfahren zur Erkennung und Unterscheidung von Chemiefaserstoffen» werden nicht nur die zu wirtschaftlicher Bedeutung gelangten Typen Polyamid 6, 6.6 und 11, sondern — soweit sie zur Verfügung standen — auch Fasern aus anderen Typen und Versuchsprodukte untersucht. Die für die qualitative Faserstoffanalyse gebräuchlichen Methoden wie Schmelzpunktbestimmung, Mikrobild, färberisches Verhalten und Löslichkeitsverhalten in anorganischen und organischen Lösungsmitteln werden erörtert und die Grenzen der Brauchbarkeit der Methoden für die Identifizierung angegeben. Eingehende Versuche wurden zum Nachweis einer «Faserhaut» und über das Zustandekommen der «Kochschen Frotté-Reaktion» angestellt. Abgeleitet aus den Ergebnissen der durchgeführten Arbeiten sind Wege zur Bestimmung der Gruppenzugehörigkeit und zur Identifizierung der einzelnen Typen, vornehmlich von PA 6, 6.6 und 11, aufgezeigt. Reichhaltiges Bildmaterial und Uebersichtstafeln gestatten dem Wissenschaftler und Praktiker eine schnelle Information über die Eigenschaften der Polyamidfaserstoffe.

Aus dem Inhalt: 1. Einführung; 2. Schmelzpunkte der Polyamidfaserstoffe; 3. mikroskopische, färberische und chemische Untersuchungen an den verschiedenen Polyamidtypen und Diskussion der Ergebnisse; 4. Möglichkeiten zur Bestimmung der Gruppenzugehörigkeit und zur Identifizierung von Einzeltypen; 5. Literaturverzeichnis.

«Wasch- und Tragversuche an filzfest ausgerüsteten wollenen Strickwaren» — Forschungsbericht Nr. 1514 von Dr. rer. nat. Max Dominik, Dr. rer. nat. Hans-Günther Otten, Deutsches Wollforschungsinstitut an der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen, 58 Seiten, 34 Abbildungen, 31 Tabellen, DM 32,50. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Für die Brauchbarkeit eines Verfahrens zur Antifilzausrüstung von Wolle sind neben dem erzielten technologischen Effekt die chemische Veränderung und die als Folge davon eingetretene Beeinflussung der Gebrauchseigenschaften von ausschlaggebender Bedeutung. In den letzten Jahren sind viele Arbeiten erschienen, welche über die durch eine Filzfreiausrüstung hervorgerufenen chemischen und mechanisch-technologischen Veränderungen von Wolle berichten. Dabei hat sich gezeigt, daß bei sachgemäßer Durchführung von Filzfreiausrüstungen gute Effekte bei nur geringfügiger Beeinträchtigung der Eigenschaften der Wolle erzielt werden können. Es fehlen jedoch bis heute die für die Praxis äußerst wichtigen Untersuchungen über das Verhalten filzfrei ausgerüsteter Wollartikel beim Gebrauch, d. h. beim Tragen und Waschen. Diese Lücke wird durch diesen Forschungsbericht für den Fall einer schwach alkalischen Wäsche bei erhöhter Temperatur geschlossen.

Nach sieben verschiedenen Verfahren mit Oxydations- und Reduktionsmitteln filzfrei ausgerüstete Hemden und Socken wurden Wasch- und Trageversuchen unterworfen. Durch chemische und mechanisch-technologische Untersuchungen wurden die beim Waschen und Tragen auftretenden Veränderungen des Fasermaterials bestimmt und mit den entsprechenden Daten der nicht ausgerüsteten Ware verglichen. Durch diese vergleichenden Untersuchungen läßt sich erkennen, welche Veränderungen eine Funktion der durchgeführten Ausrüstung sind.

Aus dem Inhalt: 1. Einleitung; 2. Probenmaterial; 3. Methoden; 4. Untersuchungsergebnisse und Diskussion; 5. Schlußfolgerung.

«Wandlungen des Rohstoffverbrauchs in der Oberbekleidungsindustrie» — Forschungsbericht Nr. 1560 von Diplom-Volkswirt Dr. Wilhelm Kurth, Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der Universität Münster, 81 Seiten, 29 Schaubilder, 22 Tabellen, DM 42,—. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Ein besonderes Merkmal kennzeichnet die Textilwirtschaft der Nachkriegszeit: die Entdeckung und Verwendung neuer textiler Rohstoffe, die die herkömmlichen Fasern ergänzen und ersetzen und das Angebot von Textilerzeugnissen nachhaltig beeinflussen. Infolge dieses Vordringens vor allem synthetischer Fasern und Fäden wendet sich das Interesse der Praxis und der textilwirtschaftlichen Forschung u. a. der Frage zu, für welche Produkte diese neuen Fasern verwendet werden, zu welchen bisherigen Rohstoffen sie in Konkurrenz treten und wie schnell dieser Substitutionsprozeß fortschreitet.

Damit ist aber nur ein Ausschnitt aus einem umfassenderen Thema angeschnitten, nämlich dem der Rohstoffzusammensetzung von Textilerzeugnissen überhaupt. Es ist erstaunlich, daß zu dieser Frage in Deutschland bisher kaum Untersuchungen durchgeführt wurden. So ergibt sich der Inhalt dieser Arbeit: es werden Zusammensetzungen und Veränderungen des Verbrauches der für die bedeutendste Gruppe textiler Fertigerzeugnisse verwendeten Gewebe, nämlich der für Oberbekleidung, untersucht. Im Vordergrund steht die Durchleuchtung der rohstoffmäßigen Zusammensetzung der Oberstoffe und der Futterstoffe, wobei der Substitutionsprozeß zwischen Synthetics und herkömmlichen Fasern besondere Beachtung findet.

Ferner wird eine Reihe weiterer Konfektionsdaten mitgeteilt, so daß die Studie in mehrfacher Hinsicht einen Querschnitt durch die Oberbekleidungsherstellung darstellt.

Aus dem Inhalt: 1. Kapitel: Ueberblick über die Produktion von Oberbekleidung für Damen und Herren (einschließlich Mädchen und Knaben). 2. Kapitel: Struktur und Wandlungen des Rohstoffverbrauchs für Damen- und Herrenoberbekleidung. 3. Kapitel: Die Bedeutung synthetischer Gewebe in der Herren- und Damenoberbekleidung.